

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 9. Freitag, den 9. Juli 1824.

**Stiftungsfeier des evangelischen
Missionsvereins.**

Am 6. Juli beging der hiesige löbliche evangelische Missionsverein seine vierte Stiftungsfeier, wie gewöhnlich, in der reformirten Kirche, und es nahm an dieser, das Herz jedes wahrhaften Christen so würdig ansprechenden, Festlichkeit eine bedeutende Versammlung aus allen Ständen Theil. Die Eröffnungssrede wurde von dem Präses des Vereins, dem Herrn Domherren D. Tittmann, die Hauptrede vom Hrn. M. Wolf, und das Schlußgebet vom Hrn. M. Hansel gehalten; die das Fest erhebenden Ehre aber von dem lobenswerthen Sängerverein unter Leitung des Herrn Organisten Wagner gesungen. Wenn wir die Namen Tittmann und Wolf nennen, so haben wir nicht nöthig, uns erst noch besonders über die Zweckmäßigkeit, das Tiefdurchdachte und Herzandringende ihrer Vorträge auszusprechen; wer unter uns wüßte nicht schon längst, was er von diesen würdigen Männern erwarten darf? Aber sehr zu bedauern war es, daß nicht von einer weit größern Anzahl unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen angehört wurde, wie herzlich der Erste dem Vater des Lichtes für den Segen, den er den christlichen Bemühungen für die Ausbreitung

des beselligenden Evangelii Jesu angebeihen läßt, dankte; wie schmerzlich er aber auch dabei bedauerte, daß die gute Sache bei sehr vielen unserer Mitchristen noch so wenig Anerkennung und thätige Theilnahme findet; und wie wahrhaft christbrüderlich der Andere den mannichfaltigen Vorwürfen gewisser Gegner, so wie den Zweifeln und Bedenklichkeiten zu wenig oder nicht tief genug über die Missionsanstalten nachdenkender Mitbürger zu begegnen wußte. Gewiß thun dergleichen Belehrungen über einen so wichtigen Gegenstand höchst Noth, und es ist eben keine erfreuliche Bemerkung, daß so Wenige ein Verlangen darnach tragen, und dennoch über die Sache so rasch abzurtheilen pflegen. Daß bei solchen leichtfertigen Urtheilen (wenn wir diesen Ausdruck einmal in seiner ursprünglichen Bedeutung gebrauchen dürfen) weder ein christlicher Sinn zum Grunde liegt, noch überhaupt ein wahres christliches Benehmen obwaltet, ist am Tage; und es ist unbegreiflich, wie man wohl gar noch eine gewisse ehren sollende Verstandesüberlegenheit darin zu suchen vermag. „Gehet hin in alle Welt“ — heißt die allerälteste Vorschrift des Christenthums — „und lehret alle Heiden, und predigt ihnen das Evangelium.“ Und — möchte man hinzufügen — wenn ihr dazu zu geistes-

arm, zu unbehülflich, zu muthlos, mit einem Worte: zu ungeschickt seyd, so unterstützet wenigstens die Fähigern, die an eurer Statt wirken; oder, wenn ihr auch das nicht wollet, weil ihr vielleicht dazu zu karg oder zu kaltherzig seyd, so stüret wenigstens die Bessergesinnten, die sich dem christlichen Beruf gewissenhafter, als ihr, dahingegeben, in ihrer Pflichterfüllung nicht, und noch weit weniger versucht der guten Sache durch elende Spbttereien und unüberlegten, saden Tadel bei den Schwachen zu schaden; oder höret auf, euch Christen zu nennen und die Welt durch einen Namen zu täuschen, der euch nicht gebührt. Seyd ihr nicht überzeugt, daß der Geist des Christenthums ein weltbeglückender sey; glaubt ihr, daß die Lehre des Heidenthums eben so viel Gehalt und Kraft habe, die Menschheit sittlich zu veredeln und zu beseligern; so tauft euch um, und leistet Verzicht auf die Gemeinschaft der Christen, die ihre Pflichten achtet und solche zu erfüllen strebt.

Vielleicht werdet ihr mit dem gewöhnlichen Gemeinpruch auftreten, daß es, wenn einmal bekehrt werden solle, höchst nöthig sey, zunächst mehr christlichen Sinn und ein wahrhaft praktisches Christenthum im Vaterlande zu wecken und zu beleben, bevor an

die Belehrung der Heiden unter fremden Himmelsstrichen gedacht werde; aber habt ihr auch erwogen, was ihr dadurch aussprechet? Ist denn etwa bei uns nicht satfam für trefflichen Religionsunterricht in Schulen und Kirchen gesorgt? Muß man es nicht laut rühmen, daß bei weitem der größere Theil unserer Schul- und Kirchenlehrer sich ernstlich bestrebt, täglich mehr an Erkenntniß zu wachsen, in der Ausübung christlicher Tugend stärker zu werden und ihren Gemeinden durch untadelhaften Wandel vorzuleuchten? Kann also von Seiten des Unterrichts noch mehr bei uns geschehen? Und ist es eben darum nicht an der Zeit, den Befehl des Stifters unserer beseligenden Religion zu befolgen, und sein Licht auch in jene Gegenden zu tragen, wo noch Dunkelheit waltet und noch kein Saame zu höherer beglückender Tugend ausgestreut ist? — Oder verlangt und erwartet ihr erst noch eine Zeit bei uns, wo die Lehrer der Religion Wunderthäter werden und die Herzensharten und Widerspenstigen, wider ihre Neigung und eigenes Zuthun in fromme Kinder Gottes, die den Willen ihres Vaters im Himmel thun, umwandeln sollen? Wie thörig wäre ein solches Verlangen und Erwarten!

(Ein Nachtrag folgt nächstens).

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 9ten, wegen eingetretener Hindernisse, statt der Oper Blaubart: die Ahnfrau.

Verkaufs-Anzeige. Von sehr schönen weißen Herrnhuter Lichtern und ganz guter trockner Herrnhuter Seife, ist wieder neuer Vorrath angekommen und die Wagner'sche Handlung im Halle'schen Pfortchen verkauft beide Theile so billig wie bisher; desgleichen die schon-bekannten, gut und rein schmeckenden wohlfeilen Sorten Caffee's sowohl, als verschiedene schöne feine und mittel feine Zuckers zu möglichst niedrigen Preisen.

Verkauf. Ein fehlerfreies Pferd, als Einspänner, vorzüglich auf Reisen zu gebrauchen, steht zum Verkauf in Nr. 1008 vor dem Kanstädter Thore.

Verkauf. Eine fast ganz neue hölzerne Badewanne ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen steht ein großer eiserner Ofen mit Aufsatz, vorzüglich brauchbar in einer Gast- oder andern großen Stube. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

N e u e M o d e : B ä n d e r,
in den beliebten Farben, erhielt so eben wieder und empfiehlt solche zu billigen Preisen

Christian Gottfried Böhne sen.,
Grimma'sche Gasse Nr. 591, der Löwenapotheke gegenüber.

B e r g o l d e t e P a n t a l o n : K e t t e n
empfangen Gebrüder Tecklenburg.

Unterricht in der englischen und französischen Sprache.

Um dem Wunsche einiger Eltern, deren Söhne sich der Handlung widmen, nachzukommen, bin ich entschlossen, in den Abendstunden gemeinschaftlichen Unterricht in obigen Sprachen zu ertheilen. Es würde dann auf jeden nur eine Kleinigkeit kommen, die man leicht bestreiten könnte.

Schlickeisen, Acad. und Lehrer,
wohnhaft in der Reichsstr. Nr. 397 im 3. Stock, unweit Kochs Hof, im Hause des Hrn. Rein.

* * * Ich werde mich vor dem Examen im Tageblatte Nr. 2 und 3 vom Juli zu ver-
wahren wissen. Meine zu vermietenden Logis und Gewölbe, so wie meine Willensmeinung,
bekommt eine zuverlässige Mittelsperson, das Logis-Bureau. Ich lerne alsdann nur solche
Personen kennen, bei den keine große Wahl und Bedenklichkeit mehr obwaltet. So will ich
es auch seiner Zeit mit dem Verkauf meines Hauses machen; weil es immer mehr Nachfrager
als wirkliche Käufer und Zahler giebt. Ortlieb, Hausbesitzer.

* * * Französische und andere farbige Herren- und Damen-Strohhüte, welche an
ihrer Farbe verloren haben, können in unterzeichneter Fabrik wieder schwarz gefärbt werden,
wodurch solche ganz schön und eben so wie neue werden.

C. H. Hennicke, Grimma'sche Gasse Nr. 590.

Gesuch. Ein Bursche von 14 Jahren, welcher in einer Wirthschaft geboren und erzogen ist, schreiben und rechnen kann, auch sonst guten Schulunterricht genossen hat, sucht als Marqueur ein Unterkommen, und ist in der Expedition dieses Blattes weitere Auskunft zu erhalten.

Zu miethen gesucht. Es werden von nächste Michaelis an zwei meublirte Stuben
nebst Schlafbehältnisse neben einander, in der Gegend der Grimma'schen Gasse, vorne heraus,
von zwei Herren von der Handlung zu miethen gesucht, durch das Local-Comptoir, am
Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Zwei Familienlogis in der Vorstadt, nahe bei der Stadt, zu 60 bis
70 Thlr., sind zu Michael zu vermietten, durch das Nachweisungs-Comptoir, Nikolai-
hof Nr. 764.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 247 ist eine schöne neu meublirte Stube nebst Kofen an ledige Herren sogleich zu vermieten, und das Nähere parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist nahe am Markte eine 1ste Etage, bestehend in 3 Zimmern nebst übrigen Zubehören für 160 Thlr. zu nächstkommende Weihnachten; desgl. ein Gemölde in bester Meslage nahe am Markte für 120 Thlr., ebenfalls zu Weihnachten d. J., durch G. Stoll Nr. 181 im Barfußgäßchen.

Zu vermieten ist vor dem Petersthore in Nr. 864 ein Pferdestall zu 6 bis 8 Pferden, nebst Heuboden und einem großen trocknen Schuppen, und zu erfragen eine Treppe hoch vorne heraus.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 11. Juli, halte ich mein erstes Kirschfest im herrschaftlichen Garten zu Gautsch. Ich werde die Ehre haben, meine mich besuchenden Freunde und Gönner mit vorzüglich schönen Kirsch bedienen zu können, und Musik, so wie ungestörter Besuch des herrschaftlichen Gartens werden Unterhaltung gewähren. Auch wird der Gastwirth C. A. Pannach im neuen Gasthose mit verschiedenen Speisen und Getränken versehen seyn.
J. G. Petermann, Kirsch-Pachter.

Zhorzettel vom 8. Juli.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Bar. v. Dmpteba, k. hannov. Gesandter am sächs. Hofe, von Dresden, im Pot. de Saxe	7	Hr. Kfm. Sander, a. Magdeburg, v. Raumburg, im Hotel de Russie	6
Die Baugner fahrende Post	8	Hr. Hofagent u. Banq. Cosmann, aus Dessau, von Raumburg, im goldnen Adler	6
Hr. Cammerhr. v. Fuchs, v. Adelnig, im Eleph.	9	Eine Estafette von Lützen	8
Vormittag.		Hr. Kfm. Billhofer, v. Nürnberg, i. S. de Russie	
Auf der Frankf. Post: Hr. Stadtrath Buchner, von Ebingen, unbestimmt	6	Hr. Hblgsdiener Adnig, v. Hildburghausen, im Blumenberge	9
Die Dresdner reitende Post	6	Hr. Hofapotheker Kampe, v. Schreyingen, und Hblgsd. Reiq, a. Berlin, v. Frankfurt a. M., bei Löwe	11
Hr. Gen. v. Korsakow, v. Petersb., im S. de R.	8	Vormittag.	
Hr. Buchhdl. Hartmann, v. hier, v. Dresd. zur.	9	Die Frankfurter reitende Post	2
Hr. v. Sizzi, Güterbes., v. Lemberg, unbest.	1	Die Saxe fahrende Post	5
Auf dem Dresdn. Eilpostw.: Hrn. Hblgscommis Guaget u. Pfeilschmidt, v. Nürnberg und Dresden, nebst Gesellsch., pass. durch	5	Hr. Senior Heydenreich, von Merseburg, bei Kfm. Hentschel	10
Halle'sches Thor. U.		Auf d. Erfurter Postkutsche: Hr. Fabr. Bonzel, v. Lilla, Hr. Hblgsreis. Scheuten, v. Amsterdam, im Pot. de Russie, u. Hr. Lehrer Place, a. Niesky, v. Neubietendorf, in der g. Säge	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Hr. Cammerath Schmid, a. Braunschweig, und Hr. Kfm. Gädike, a. Berlin, im Pot. de Saxe	5	Hr. Kfm. Jürgens, v. Bremen, im S. de Russie	5
Hr. Stadtrichter Gerike, aus Wusterhausen, im Hotel de Russie	6	H o s p i t a l t h o r. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Hr. v. Tschatschew, k. russ. Staatsrath, aus Petersburg, pass. durch	11	Eine Estafette von Borna	6
Hr. Capit. Dumarre, in k. franz. Dienst., von Copenhagen, im Hotel de Saxe	12	Vormittag.	
Die Braunschweiger fahrende Post	12	Die Chemniger reitende Post	7
Eine Estafette von Delitzsch	12	Die Freiburger fahrende Post	9
Nachmittag.		Hr. geh. Rath v. Nischwitz, a. Belgershahn, p. d.	
Se. Excell. General Graf v. Gneisenau, von Berlin, im Pot. de Saxe	1	Nachmittag.	
		Die Nürnberger reitende Post	3